

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

150 (21.12.1893)



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Heinrich Schröder in Eberbach auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Januar 1894 aus dem Staatsdienste zu entlassen; ferner den Landgerichtsrat Karl Ramstein in Offenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 18. Dezbr. Gegen Mittag traf heute der Erbgroßherzog aus Freiburg hier ein. Um 1 Uhr begaben sich der Großherzog und der Erbgroßherzog zu dem Prinzen Wilhelm, um denselben zum Geburtstag zu beglückwünschen. Ihre königl. Hoheiten nahmen auch an dem Dejeuner Teil, welches bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm stattfand. Um 5 Uhr begab sich der Großherzog mit dem Erbgroßherzog in das Kasino des Offiziercorps des Leib-Grenadier-Regiments. Dieselben nahmen daselbst an dem Viebesmahl Teil, welches heute, als dem Gedächtnistag des Gefechtes bei Ruits, wiederum stattfand.

Berlin, 18. Dezbr. Im Reichstagsgebäude trat heute eine Konferenz von Vertretern des Reichsversicherungsamts und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zusammen. Die Tagesordnung betrifft u. a. die Abänderung der geltenden Formulare für die Unfallanzeigen, die Vorschriften für die Unfallversicherung, die freiwillige Versicherung, den Umlagemahstab, die Haftpflichtrechte etc. Vorsitzender der Konferenz ist der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Leipzig, 17. Dezbr. Das Reichsgericht hat gestern das Urteil über die beiden als Spione ergriffenen französischen Marineoffiziere gefällt.

Degony wurde zu sechs, Delguey zu vier Jahren Festungshaft verurteilt. Das Reichsgericht hat in dem Urteil angenommen, daß der Versuch des Verbrechens gegen den § 1 des neuen Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 festgestellt sei, daß die Angeklagten Spionagedienste geleistet, und Aufzeichnungen von erheblicher Wichtigkeit gemacht hätten, deren Geheimhaltung im Interesse Deutschlands geboten ist. Landesverrat im Sinne des § 92 des Reichs-Strafgesetzbuches liege nicht vor, da es sich hier um militärische Geheimnisse handle und dafür ein besonderes neues Gesetz vorhanden sei. Bei der Strafabmessung sei erwogen, daß die Angeklagten zwar nur in uneigennützigster Absicht, nur um dem Vaterland zu dienen, gehandelt haben, andererseits aber auch die besondere Gefährlichkeit und Hartnäckigkeit der Spionage berücksichtigt. Die Unterjuchungshaft wird den Verurteilten nicht angerechnet.

Ausland.

Bern, 18. Dez. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Gesetz gegen die Anarchisten.

Palermo, 19. Dez. Der Arbeiterbund veranstaltete in Monreale ein Manifest gegen die Verzehrungssteuer. Die bewaffnete Macht schritt ein. Ein Sergeant, zwei Bersagliere und zwei Gensdarmen sind leicht verwundet, 12 Manifestanten verletzt. 32 Verhaftete wurden nach Palermo verbracht. Gestern Vormittag wurde die Manifestation unter Hochrufen auf den König und die Königin erneuert. Nach Monreale sind Verstärkungen geschickt. Der dortige Bürgermeister ist abgesetzt und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Madrid, 18. Dez. Nach Meldungen aus Melilla ließ Marschall Martinez Campos auf den Stamm der Majuja, welche eine spanische Barke wegnehmen wollten, schießen. Der Anführer der Mauren bat um Entschuldigung und versprach, die Schuldigen zu bestrafen.

Paris, 16. Dez. Die Republique francaise erhielt aus Petersburg ein Telegramm, wonach die Polizei in Moskau eine größere Nihilistenversammlung überraschte. Von 80 Teilnehmern erschossen sich beim Eintritt der Polizei fünf, 33 flüchteten. Die übrigen wurden nach heftiger Gegenwehr, wobei 14 Polizisten verwundet wurden, verhaftet.

— 18. Dezbr. Der „Four“ bespricht den Leipziger Spionageprozeß und erklärt, er wolle gegen das Urteil, so hart dasselbe auch sei, keine Rekrimationen erheben, empfehle jedoch den französischen Gerichten, gegen deutsche Spione mit weniger Milde als bisher vorzugehen; man könne von jedem in Frankreich lebenden Deutschen sagen, daß er in seiner Sphäre die Aufgabe des Spions erfülle. Die Polizei möge deshalb alle Deutsche genau überwachen, für die Franzosen sei Mißtrauen gegen die Deutschen patriotische Pflicht.

— 18. Dez. Dem italienischen Zeitungsberichterstatte Carotti wurde ein Ausweisungsbefehl zugestellt. Der Petite Republique zufolge bereitet der Minister des Innern die Listen der Auszuweisenden vor; dieselben umfassen etwa 200 Anarchisten oder auswärtige Sozialisten, wovon die Hälfte Italiener sind.

— 18. Dezbr. In der Strafe Vivienne wurde ein Paket mit zehn Dynamitpatronen und Drohbrieffen gefunden, in welchem letzteren große Unglücksfälle angekündigt werden, falls Baillant verurteilt werden sollte.

Erinnerungen an einen Weihnachtsabend aus der Kinderzeit.

Von Auguste Rohkrämer.

(Schluß.)

Früh morgens erzählte ich meiner Mutter meinen Traum, sie lächelte mir freundlich zu und sagte: „Das war ein schöner Traum, mein Kind, gewiß wird er sich auch erfüllen, auch sollst Du heute selbst einen Weihnachtsengel abgeben.“ Sie holte ein kleines niedliches Tannenbäumchen aus dem Nebenzimmer, welches seit einigen Tagen für mich verschlossen blieb und gab mir vergoldete Nüsse, Äpfel und Zuckerwerk und befahl mir, dies Alles recht hübsch anzubinden.

„Ist denn das mein Christbäumchen, liebe Mutter, ich denke, mir bringt es der schöne Engel. Unsere Bäume waren doch auch immer viel größer, bin ich denn unartig gewesen, ist mir das Christkind böse?“ und ich konnte die Thränen nicht zurückhalten. „Mein Kind, Du warst nicht unartig, auch ist dies nicht Dein Bäumchen, Du wirst es heut' abend erfahren, bis dahin frage mich nicht, eher kann ich es Dir nicht sagen, nun sei recht fleißig, ich habe noch

sehr viel zu thun.“ Und fort ging mein Mütterchen; sie hatte heute einen schweren Tag, so viele Hände thaten sich auf, die von ihr Gaben empfangen wollten. Schnell verging der Tag und als es dunkel war, rief mich meine Mutter zu sich und erzählte mir von der armen Familie.

Ich sollte nun das Bäumchen nehmen und unsere Dienstmagd die Kiepe (Tragkorb), worin meine Mutter die Gaben eingepackt hatte und nun wurde Auguste gerufen, ihr ganz genau die Straße, Hausnummer, vier Treppen hoch links, einstudiert. Klopft dort an und sagt, das Christkind sei da, nennt ja nicht unseren Namen, ich will es nicht. Wenn Ihr im Hausflur seid, dann brennt einige Lichter an am Baum, denn ich glaube, es ist dunkel auf den Treppen; wenn Ihr zurückkommt, wird Euch das Christkind auch hier bescheret haben.“

Jetzt wußte ich, wozu das Bäumchen sollte und ich fühlte mich nicht wenig stolz auf das Wert meiner Hände. Geschwind mußte mir Auguste den warmen Pelz anziehen, ich hatte große Eile und lief mit meinem Bäumchen immer voraus. Nach einer Viertelstunde standen wir vor der richtigen Hausnummer, jetzt setzte ich meinen Baum hinter der Hausthüre

nieder und brannte ein Streichholz an, es wurde aber vom Zugwind ausgeblasen. Auguste klinkte die Thüre ein und nun ging es langsam und ganz leise die Treppen hinauf; oben angelangt, horchten wir ein Weilchen, es wurde mit Tellern geklappert, sonst war Alles ruhig, gar nicht, als ob fünf Kinder darin wären, wir werden uns doch nicht in der Nummer geirrt haben? Da plötzlich betete eine liebliche Kinderstimme: „Komm Herr Jesu, sei unser Gast, segne was Du uns bescheret hast.“

Nun war kein Zweifel mehr, ich klopfte; schnell kam jemand und fragte, wer da sei. „Das Christkind ist da, lassen Sie es nur erst ein“, antwortete ich. Da ging die Thür auf und ich stand mit meinem Baum in der Stube. Ein Ausruf des Entzückens von den Eltern und Kindern zugleich, und dann sahen sie mich an mit so erstaunten, freudestrahlenden Gesichtern und keins konnte Worte finden.

„Das Christkind schickt mich zu Euch und sendet Euch ein Bäumchen und noch Verschiedenes mehr,“ sagte ich zu den Kindern, nun setzte ich den Baum auf den Tisch. Das Abendbrod stand unberührt da, eine Schüssel voll Kartoffel und eine Tasse voll Salz; ich

— 18. Dez. In Folge von Drohbriefen wurden die Bogenöffnungen der Gallerie des 1. Stockwerkes des Börsenpalais durch engmaschiges Gitterwerk abgesperrt, um jeden Wurf in den Börsensaal zu verhindern; es wurden auch die Wachtposten verstärkt.

London, 13. Dez. Die indische Post meldet das Entkommen von seit 6 Jahren der Armee angehörigen Franzosen, die die Pläne sämtlicher indischer Festungen gestohlen haben, angeblich im Solde Rußlands.

Rio de Janeiro, 18. Dez. Seit mehreren Tagen finden unaufhörlich scharfe Gefechte zwischen der Landmacht Peixoto's und den Schiffen der Aufständischen statt.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 19. Dezbr. In gut besuchter Versammlung wurde gestern Abend im „Lamm“ dahier der neugegründete „Arbeiter-Bildungsverein Sinsheim“ endgültig konstituiert. Derselbe bezweckt die geistige und materielle Hebung seiner Mitglieder, insbesondere deren Unterstützung in Krankheitsfällen, sowie die Gewährung einer Beihilfe an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder u. In Vorträgen gemeinnützigen Inhalts, durch Benützung der Bibliothek und der Zeitschriften, Diskussion einschlägiger Fragen und gemeinnütziger Besprechungen, durch Pflege des Gesangs und gesellige Unterhaltung wird innerhalb des Vereins dem Nützlichen und Angenehmen Rechnung getragen werden. Jedes aktive Mitglied (Arbeitgeber und Arbeiter) hat eine Aufnahmegebühr von 50 S und einen monatlichen Beitrag von 30 S zu entrichten, die je zur Hälfte in die Vereins- und in die Krankenkasse fließen. Passive Mitglieder zahlen 1 M Aufnahmegebühr und einen Monatsbeitrag von 25 Pfg. In der gestrigen Versammlung fand zugleich die Wahl der Vorstandsmitglieder, des Bibliothekars und von 4 Ausschußmitgliedern statt, und zwar wurden die Herren: L. Stahl zum 1. Vorstand, R. Losch zum 2. Vorstand, C. A. Gmelin als Rechner und Wihl. Ziegler als Schriftführer gewählt. Dem Verein sind bereits gegen 40 Mitglieder aus Kreisen der Prinzipale und Arbeiter beigetreten, was dem Blühen und Gedeihen desselben ein durchaus günstiges Prognostikon stellt.

× Reichartshausen, 18. Dezbr. Der Tag von Nuits wurde gestern (Sonntag) Abend vom hiesigen Militärverein im Gasthaus zum „Rössel“ in erhebender Weise gefeiert. Gesang, Ansprachen und Vorträge wechselten in schönster Reihenfolge mit einander ab. — Die Influenza hat auch hier ihren Einzug gehalten. Ein Opfer hat die Allerkrankheit schon gefordert.

* Waiblingen, 19. Dez. Die am Sonntag im Gasthaus zum „Lamm“ dahier anberaumte Besprechung durch Herrn Tierarzt Maier von Neckarbischofsheim über „Währschaftsleistung“ hatte sich, dem „Ab. Wb.“ zufolge, eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Bürgermeister Wittmann eröffnete und leitete die

Versammlung. Die Ausführungen des Herrn Tierarzt Maier fanden den Beifall der Anwesenden umso mehr, als das Thema ein höchst wichtiges und zeitgemäßes ist. Am Schlusse dankte der Vorsitzende Herrn Tierarzt Maier für seine Darlegungen.

:(Daisbach, 19. Dez. Seit etwa 14 Tagen hat die Influenza auch unsern Ort heimgesucht und viele Einwohner auf das Krankengager gebannt. Obwohl die Krankheit bis jetzt noch kein eigentliches Opfer gefordert, ist ihr Charakter keineswegs ein unbedenklicher.

* Frau Senges in Helmstadt hatte am letzten Freitag das Unglück, von der Obertenne auf den Scheuerboden hinunter zu fallen. Die Verletzungen sollen erfreulicherweise nicht lebensgefährlich sein.

— Am letzten Sonntag wurde im Gemeindegarten zwischen Ruffloch und Gaiberg dem 64 Jahre alten M. Mergenthaler aus Ruffloch von einem Strolch die Geldbörse abverlangt. Als ersterer die Börse hinwarf und letzterer dieselbe vom Boden aufheben wollte, verlegte Mergenthaler dem Räuber einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser betäubt zu Boden fiel. M. nahm dann seine Börse wieder zu sich und entfernte sich schleunigst.

— Das Hochzeitschießen hat in Kirubach wieder einmal ein Opfer gefordert. Während des Ladens einer alten Pistole ging der Schuß los und riß einem jungen Mann zwei Finger der rechten Hand ab.

— Während eines Streites, welcher in Karlsruhe zwischen einem Studenten und einem Schüler der dortigen Gewerbeschule ausgebrochen war, ergriff ersterer einen Säbel und brachte seinem Gegner eine so schwere Verletzung bei, daß dieser sofort den Geist aufgab.

— Im Hardtwalde bei Leopoldshafen (A. Karlsruhe) wurde der 60 Jahre alte taube Tagelöhner Friedrich Heger aus ersterem Orte beim Fortengraben von einem fallenden Baum derart niedergeschlagen, daß er sofort tot auf dem Platze blieb.

— Dem Mühlenbesitzer Beck in Sachsenflur wurden vom Walzwerk sämtliche Finger der linken Hand bis auf den Daumen zerquetscht.

— Mit welchen „nationalen“ Mitteln ein Teil unserer demagogisierenden Zentrumsmitglieder arbeitet, zeigt ein Satz in der Rede des Pfarrers Gerber von Friesenheim, früherer Redakteur des „Bad. Beobachters“, über die Reichssteuern. Der Redner erlaubte sich den Ausdruck, daß Süddeutschland nicht schlechter behandelt werden könnte, wenn es statt in das Reich einzutreten, von den Franzosen erobert worden wäre. Hierzu bemerkt der „Schw. M.“: Es wäre schade, wenn diese Anschauung eines deutschen Volksvertreters, der die Gewissen einer großen Gemeinde zu lenken hat, der Mitwelt verloren ginge. Die sprechendste Kritik übt an diesem Teile der Rede des Abg. Gerber das leitende Organ seiner Partei, der „Bad. Beobachter“: Der Satz ist dort nicht zu finden.

— Eine Trauung ohne Bräutigam, dieses standesamtliche Unikum hat neulich der Bürgermeister von Hugstetten bei Freiburg fertig gebracht. Am Tage der Hochzeit hatte der Bräutigam nämlich schon in der Frühe des Guten zu viel gethan, so daß er zur Stunde der Trauung ins Bett gebracht werden mußte. Der Bürgermeister füllte nun einfach in Gegenwart der Braut allein die Standesbücher aus, da er am andern Tag verreisen mußte. Die Unterschrift des Bräutigams wurde später nachgeholt. Auf erstattete Anzeige wurde der praktische Bürgermeister seines Amtes entsetzt und hat sich vor dem Freiburger Landgericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Für das Brautpaar kommt die Frage in Betracht, ob die unter so eigentümlichen Umständen abgeschlossene Ehe auch rechtsgiltig ist.

— Zu dem bekannten Gattenmord in Fhringen wird nachträglich ausgeführt, daß die Möglichkeit, daß sich die Frau des Arztes Schellendorf selbst vergiftet hat (wie der verhaftete Schellendorf behauptet) an Wahrscheinlichkeit gewinne, zumal wenn es sich bestätigt, daß die Mutter der Frau Sch., die als Erste das Zimmer betrat, in welchem die Tragödie vor sich ging, bei dem Untersuchungsrichter das Zeugnis verweigert. Allgemein ist man auf den Ausgang der Untersuchung gespannt. Nach dem oben Gesagten wäre allerdings anzunehmen, daß Schellendorf wieder auf freien Fuß gesetzt werden müßte, da man keine Beweise gegen ihn hat.

— Ein Freiburger Metzger fuhr mit einem geschlachteten Schwein auf einem Karren vom Schlachthaus zur Stadt. In der Kaiserstraße begab er sich auf einige Augenblicke in ein Haus, und als er wieder herauskam, waren Karren und Schwein verschwunden.

— Der Bürgermeister Berger von Herrischried wollte kürzlich vor Beginn seines Tagewerks sich durch einen Schluck Brantwein stärken, ergriff aber in der Dunkelheit ein falsches Fläschchen, das mit Karbolsäure gefüllt war, und nahm daraus einen kräftigen Schluck. Diese Unvorsichtigkeit brachte dem Unglücklichen nach wenigen Minuten den Tod.

— Der bekannte Wetterprophet Falb prophezeit für 1894 folgende kritische Tage: I. Ordnung: 21. Januar, 20. Februar, 21. März, 6. April, 5. Mai, 1. August, 30. August, 29. September. — II. Ordnung: 5. Februar, 7. März, 20. April, 4. Juni, 3. Juli, 15. September, 14. Oktober, 13. November, 12. Dezember. — III. Ordnung: 7. Januar, 19. Mai, 18. Juni, 17. Juli, 19. August, 27. November und 27. Dezember.

— In einer Anarchistenversammlung zu Weiskensee bei Berlin wurde laut „Frankf. Ztg.“ am 17. Reinsdorf, Stellmacher, Ravachol und Baillant als gute Genossen und Freiheitskämpfer gefeiert. Die Gendarmerie ist nicht eingeschritten.

— v. St. Brüssel, 18. Dez. Eine Mordthat, die in ganz Belgien ungewöhnliches Aufsehen

schob die Teller zusammen und half unserem Mädchen den Korb auspacken. Aber nun der Jubel; bei jedem Stück, was zum Vorschein kam, brachten die Kinder einen Freudenruf. Aber meine gute Mutter hatte auch an Alle gedacht, für Jeden war etwas Nützliches darin, auch Spielsachen, Schuhe, Strümpfe, verschiedene Kleidchen und Röcke von mir, worüber ich nicht wenig erstaunt war, daß ich hier mein Eigentum auspackte, ich wäre bereits aus der Rolle gefallen vor Verwunderung. Auch Nahrungsmittel waren in der unteren Hälfte des Korbes, Reis, Graupen, Kaffee, Zucker, Fleisch, Kuchen, von Allem etwas und in einem eingewickelten Papier ein paar Thaler Geld. Die Frau konnte vor Freudenthränen kaum noch sprechen.

„Du lieber guter Weihnachtsengel,“ sagte sie schluchzend, nenne mir doch Deinen Namen, damit ich mich bei Deinen Eltern bedanken kann.“ — „Engel haben keinen Namen, ich werde aber für Sie und Ihren kranken Mann beten, damit er, wenn's wieder Weihnachtsfest ist, gesund ist, und nicht mehr im Bett zu liegen braucht.“ Der Mann streckte mir die Hand aus dem Bett entgegen und sagte: „Ja, bete für mich, Du guter Engel, dann muß ich ja gesund werden. O, wie danke ich Dir für diese Stunde.“

„Danken Sie dem Christkind, nicht mir, ich werde es auch keinen Abend vergessen, für Sie zu beten.“ Der Mann weinte wie ein Kind, mir war so weh dabei zu Mute, die Kinder standen ehrfurchtsvoll von fern und sahen scheu zu mir hin, sie mußten mich für ein höheres Wesen halten, denn als sie jetzt von ihrer Mutter aufgefordert wurden, sich bei mir zu bedanken, kamen sie ängstlich, um mir die Hand zu reichen und ihren Dank zu stammeln. Ich drückte allen freundlich die Hand, mit einem Gefühl, wie ich es noch nie empfunden hatte, mich hatte die ungekünstelte Freude der Armen so unendlich glücklich gemacht.

Die Frau leuchtete uns die Treppe hinunter und bestürmte unser Mädchen, ihr doch zu sagen, von wem sie heute so beschenkt worden sei, aber sie erfuhr es nicht. Wir sprangen nun nach Hause, ich erzählte meiner Mutter die ganze Szene, wie Sonnenschein leuchtete es über ihre theuren Züge: „So ist's recht, mein Herz, nun komm aber auch Du und freue Dich, Dein Engel hat Dir auch bescheert.“

Und sie machte die Thür auf, da stand im vollen Glanze mein Baum, der bis zur Decke reichte, und die schönsten Sachen lagen auf meinem Platz. Ich freute mich sehr über diese Pracht,

doch mitten in meinem Jubel fiel ich meinem Mütterchen um den Hals und weinte. Erschrocken fragte sie was mir fehle. „O, nichts, theure Mutter, ich habe zuviel, viel mehr als die armen Kinder alle zusammen, wo ich heute war, und ich ginge am liebsten gleich noch einmal hin und brächte ihnen noch von dem meinen.“ „Mein liebes Kind, ich habe Dich auch deshalb hingeschickt, damit Du empfinden sollst, daß Geben seliger ist, denn Nehmen, und ich freue mich, daß es seine Wirkung nicht verfehlt hat. So, nun freue Du Dich auch und sei vergnügt, denn die armen Kinder sind es jetzt auch.“

Der Zuspruch der Mutter half, ich wurde wieder fröhlich und als ich mich später an das Clavier setzte und spielte: „o du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt war verloren, Christ ist geboren, freue Dich o Christenheit“ da war jeder trübe Gedanke von mir gewichen und heiter lächelte ich meinem Mütterchen zu. Wie viele Jahre sind dazwischen und meine angebetete Mutter ruht schon sechszehn Jahre im kühlen Schoß der Erde, aber ich habe diesen Weihnachtsabend nicht vergessen und in dieser Erinnerung schwebt mir das Bild meiner unbergelichten Mutter als Engel.

erregt, wurde am Freitag Abend in dem Orte Bois de Billers bei Namur verübt. An jenem Tage sah nämlich der dortige Abbe Liéneau mit seiner Schwester beim Abendessen, als plötzlich von außen durch das geschlossene Fenster ein Schrottschuß auf ihn abgefeuert wurde, der den Abbe mitten in's Gesicht traf und ihn augenblicklich tot zu Boden streckte. Von dem Urheber dieses geheimnisvollen Mordes fehlt bis dahin jede Spur. Feinde hatte der 60 Jahre alte Geistliche nicht, und daher gibt es denn auch Leute, die als Ursache des Verbrechens einfach eine bodenlose Rohheit, eine unbegreifliche Mordlust nach anarchistischem Vorbilde annehmen. Ob es nicht zeitgemäß wäre, wenn mit Rücksicht auf die beständig zunehmenden Verbrechen gegen das Leben in Belgien die Todesstrafe praktisch wieder eingeführt würde? Die öffentliche Meinung hier zu Lande hat sich schon längst für diese Wiedereinführung erklärt.

Ein Angestellter des Bankhauses Hardy u. Comp. in London ist nach Unterschlagung von über 400 000 Mk. flüchtig gegangen.

Sinsheim, 19. Dez. In heutiger Schöffengerichtssitzung gelangte nur die Anklage gegen Tagelöhner Karl Heinrich Kirchhütter von Rappena u. St. in Mannheim wegen Beamtenebeleidigung zur Verhandlung; derselbe wurde in eine Geldstrafe von 40 Mk. verurteilt. Die weiter auf der Tages-Ordnung stehende Anklage gegen Schmied Jacob Ritter von Rappena wegen Uebertretung feldpolizeilicher Vorschriften wurde vertagt.

Die Baumgrube für den Frühjahrssaat muß in der gehörigen Weite und Tiefe möglichst früh im Winter ausgegraben und die ausgeworfene Erde eine Zeitlang dem Einfluß der Luft ausgesetzt werden. Eine Zumischung von kalkreichem Straßentot, Bauschutt, verwittertem Schiefer, Mergel, Kompost ist in den meisten Fällen sehr förderlich; ein völliges Erzeugen der Erde der Baumgrube mit einer andern fruchtbaren ist nicht zu empfehlen, wohl aber der vorerwähnte Zusatz von bodenverbessernden Materialien zu der vorhandenen Erde.

Ulmer Münsterbau-Lose
à 3 Mark
(Ziehung am 16. Januar 1894)
sind zu haben bei G. Becker in Sinsheim.

Die Gewinn-Liste der Zweiten Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und liegt für die Besitzer der hier entnommenen Lose in der Exp. ds. Bl. zur Einsicht auf.

Cheviot und Loden à Mk. 1.75 pr. Mtr.
Belour und Kammgarn à Mk. 2.34 pr. Mtr.
nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann. Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Es übertrifft der in Geschmack und Geruch angen. Holländ. Rauchtabak von G. Becker in Seesen a. S. alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pfd. fco. 8 Mk.

Tabak- und Hopfenberichte.
Eisenz, 18. Dezbr. In den letzten Tagen wurde hier der von Fabrikanten aus Sinsheim, Bruchsal, Mannheim und Lampertheim gekaufte Tabak eingewogen. Das Gesamterträgnis betrug 1346 Zentner, der Preis pro Zentner 22-29 Mark.
Rottenburg, 15. Dezbr. Im Hopfengeschäft ist gegenwärtig große Stille eingetreten. Nur wenige Partien im Preisrahmen von Mk. 220-230 wurden in letzter Zeit gehandelt. Der Vorrat hier ist nicht belangreich. Die Eigner drängen nicht zum Verkaufe, da es meistens Leute sind, die des Geldes momentan nicht bedürfen.

* Sinsheim, 19. Dezember. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 27 Stück Milch- und 25 Läufer Schweinen besahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 14-24 Mk., für Läufer Schweine 32-60 Mark.

Mannheim, 18. Dezbr. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark). Weizen, pfläzler 16.- bis 16.50 Norddeutscher 16.25 bis 16.50 Kalifornier 17.50 bis —, Azima 18.- bis —, Girta — bis —, Taganrog 17.50 bis 17.75, Amerik. Winter 16.75 bis —, rumänisch 16.25 bis —, Rania II 16.50 bis 15.-, Kernen 16.- bis 16.25, Roggen, pfläzler 14.75, bis 15.-, Norddeutscher 14.75, 15.-, Gerste, hiesiger Gegend 17.50 bis 17.75, pfläzler 18.25 bis 18.50, Ungarische 19.50 bis —, bis Hafer, badischer 16.- bis 16.50, norddeutscher 16.25 bis 17.50, russischer — bis —, Mais, amerik. mixed 12.- bis —, Donau 12.- bis —, Koblens, deutscher 25.50 bis —, Leinöl, mit Faß 48.-, Rübsöl, mit Faß 58.-, Petroleum, mit 20% Tara 18.75

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Gr. Staatsanwaltschaft Mannheim.

Nr. 52358. Am 15. Dezember Tab. 2756. d. Zs. nachts etwa um 10 Uhr wurde der Fuhrmann Karl Ries von Ringolsheim auf der Straße von Ostersheim nach Waldorf von einem Burtschen, welcher in Schwezingen zu Ries auf dessen Wagen gestiegen war, überfallen und seiner Baarschaft im Betrage von 117 Mark (in einem 20-Markstück, das übrige in Silber, alles in einem ledernen Beutel, sog. Zieharmriemen) beraubt.

Der Thäter, welcher dem Ries erzählte, er komme von Sulzfeld, habe vom 12./13. d. M. in Ringolsheim im Engel übernachtet, sich in Schwezingen um Arbeit umgesehen, aber keine Arbeit gefunden; er wolle nun wieder landaufwärts, wird beschrieben wie folgt:

Alter 28-32 Jahre, 1,60-66 m groß, unterseht, kräftiger Körperbau, schwarzen Schnurrbart, trägt dunklen Sackrock (Wams), runden schwarzen Hut, dunkle Hosen. Soll an der rechten Wange eine Narbe haben, die von einer Kratzwunde herrühren dürfte.

In Schwezingen hat der Räuber dem Ries eine Cylinderuhr verkauft, welche die Nummer 24 630 und auf dem Werkdeckel den Namen der Firma „J. Heißmann in Schaffhausen“ trägt.

Ich ersuche um Fahndung und Mitteilung von Thatsachen, welche zur Ermittlung des Thäters führen können.

Mannheim, 18. Dezbr. 1893.
Der Gr. Staatsanwalt:
Morath.

Infolge günstigen Einkaufs offeriere noch so lange Vorrat reicht:
10 Pfd. beste weiße Kernseife M. 2.40
10 Pfd. Fetllaugenmehl M. 1.40
10 Pfd. crist. Soda M. 0.45
bei Mehrabnahme engros-Preise
Ernst Friedrich, Wimpfen.

Lehrstelle.
Ein Bäckerlehrling kann sofort eintreten bei Bäckermeister Muth in Rappena u.

Bekanntmachung.

Die Statistik der bürgerlichen Rechtspflege betr.

Die Bürgermeisterämter des diesseitigen Gerichtsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gemeindegerichtlichen Tabellen E u. F nach erfolgtem Abschluß bis zum 6. Januar 1894 anher vorzulegen sind. Dabei ist eine auf Grund des Mahnregisters zu fertigende Uebersicht anzuschließen, welche angiebt: die Zahl der erfolgten Zahlungsbefehle, der Widersprüche gegen solche und der erfolgten Vollstreckungsbefehle. (§ 93 und 94 der Dienstweisung für Gemeindegerichte).

Neckarbischofsheim, 12. Dez. 1893.
Großh. Amtsgericht:
Schredelsacker.

Der Unterzeichnete wird als Stellvertreter des für die Zeit vom 22. bis 31. Dezember l. J. beurlaubten Gr. Herrn Notars Breunig in Neckarbischofsheim am Mittwoch, den 27. Dezember, von vormittags 11 Uhr ab einen Amtstag daselbst abhalten, um Aufträge entgegenzunehmen und wenn thunlich zu erledigen. In der übrigen Zeit des oben erwähnten Urlaubs des Herrn Notars Breunig wollen etwaige Aufträge hierher an mich gerichtet werden.

Mosbach, 18. Dezember 1893.
Der Großh. Notar:
Joachim.

Apothek in Sinsheim

empfehlen feinste, selbstbereitete **Punschessenzen** als:

- Ananas Punschessenz,
- Arrac „
- Kaiser „
- Orange „
- Rothwein „
- Rum „
- Vanille „

ferner:
Arrac
Cognac
Rum
Südweine
in feinsten Qualitäten.

Karl Schumb, Schuhmacher,

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaubek), empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Herren-, Damen- und Kinder-schuh-Waaren,

ferner
sämtliche Sorten Wals-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.
Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Ia. Mannheimer Zucker am Hut per Pfund	Mk. 0.29 ^{1/2}
10 Pfd. Stampzucker	Mk. 3.—
10 Pfd. Crisalzucker	Mk. 3.—
10 Pfd. ff. Candis	Mk. 3.80

Ernst Friedrich, Wimpfen.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler,

Actiengesellschaft,
E. 3, I, parterre, Mannheim, Fernsprecher 499,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
 2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
 3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Rosinen, Corinthen,
Sultaninen, Citronat
u. Pomeranzenschalen,
gewählte Mandeln,
Gries- u. Buderzucker,
alles in neuer prima Ware empfiehlt
billigst Wilhelm Scheder.

St. gestoßenen Zucker
Neue Mandeln
Große und kleine Rosinen
Citronat und Drangeat
Rein gemahl. Zimmt u. Nelken
St. Vanille u. Sirschhornsalz
empfehlen billigst
M. Erggelet.



Die politisch erregte Zeit, besonders aber die hochwichtigen Steuerfragen, welche zur Zeit den Reichstag beschäftigen, machen es Jedermann zum Bedürfnis, auf eine größere politische Zeitung, welche infolge eines ausgedehnten Depeschendienstes über alle Vorkommnisse rasch und zuverlässig berichtet, zu abonnieren.

Ueber diese hochinteressanten Reichstagsverhandlungen bringt der nunmehr in einer Auflage von Exemplaren siebenmal wöchentlich erscheinende

25,500 Schwarzwälder Bote in Oberndorf am Neckar

je am Verhandlungstage selbst ausführliche telegraphische Berichte.

Man abonniere daher unverzüglich bei den Postboten und Poststellen auf den **Schwarzwälder Boten** mit seinen Gratisbeilagen: „**Unterhaltungsblatt**“ (dreimal wöchentlich) und „**Gemeinnützige Blätter**“ (einmal monatlich) zum Preise von Mt. **1.90** pro I. Quartal 1894 einschließlich aller Postgebühren.

Vom 1. Januar 1894 ab erscheint im **Unterhaltungsblatt des Schwarzwälder Boten** der Originalroman **Schatten** von P. Felsberg, ein Werk von ungemein fesselndem Inhalt, das nicht verfehlt wird, das gespannteste Interesse der Leser wachzurufen. Das Werk behandelt das Leben in der modernen Berliner Gesellschaft und ist an dramatischen packenden Situationen reich.

Annoucen kosten nur **20 Pfennig** die Zeile. — Probenummern gratis.

St. selbstgemachte
Punschessenzen,
per Flasche 1, 2 und 3 Mt.,
empfiehlt
Wilh. La Roche,
Conditor.

Zu Weihnachtsgechenken

vorzüglich geeignet:

Christbaumständer,
Laubjagewerkzeuge und geprägte
Hölzer dazu,
Werkzeugkasten mit nur prima
Werkzeug,
Kerbschnitzwerk-
zeuge,
Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
Schirmständer,
Dienstschirme,
Tafelwagen mit
Gewichten,
Familienwagen,
Bernickelt. Stahl-
und Kohlenbügeleisen,
Wärmeflaschen mit Sicherheits-
schraube (Explosion nicht
möglich),
Bundformen in Kupfer und
Email,
Puddingformen,
Messingne Pfannen,
Zuckerlöffchen,
Eiserne Kassetten,
Brodkapsel,
Saftpressen,
Waffeleisen,
Fleisch- u. Gemüsehackmaschinen,
Reibmaschinen,
Nudelschneidmaschinen,
Bohnsenschneidmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Kaffeemaschinen,
Sämtliche Haus- und Küchen-
geräthe,
Stahl-, Eisen- und Metallwaren
empfiehlt in nur bester Qua-
lität zu den billigsten Preisen



Albert Hoffmann,
gegenüber der Apotheke.

500 Stück
schönste feinste Puppen von 10
Pfg. an hat im Ausverkauf
Ernst Friedrich, Wimpfen.

Julius Laubis

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung.
Größte Auswahl in
Kinderspielwaren.

Reichhaltiges Lager
in
**Korbwaren, Lampen,
Messern und Gabeln, Britanniawaren,
Spiegeln,
Gebrauchs- und Haushaltungs-Artikeln.**

Lade zum Besuch meiner
Weihnachts-Ausstellung
freundlichst ein
Sinsheim. Julius Laubis.

Größte Auswahl zur Verlosung sich eignender Gegenstände.

Größte Auswahl zur Verlosung sich eignender Gegenstände.

Weihnachten!

- Tisch-, Bett-, Schlaf-,
- Frühstücks-Decken
- Thee-Gedecke mit Servietten
- Handtücher, Tischtücher
- Servietten, Gläsertücher
- Frottier- u. Badetücher
- Taschen-Tücher
- Seidene Fichus u. Cachenez
- Wollene Halstücher
- Cravatten jeder Art
- Kragen u. Manschetten
- Vorhemden
- Normal-Reform-Wäsche
- Schirme

bei
K. Blum.

Christbaumständer,
Blumentische,
Schirmständer,
Tafelwagen mit Gewichten,
Familienwagen,
Nudelschneidmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Gemüsepressen,
Toiletteneimer (fein emailliert),
Toilettenkannen " " "
Waschgestelle
sind in großer Auswahl auf
Lager bei

Carl-Fischer.

Hierzu eine Beilage und ein Wand-
kalender für 1894.

Passende Weihnachtsgechenke.



Regulateure 14 Tage gehend mit
Schlagw. u. ist. Wer-
ner Werk. v. 15 Mt. an.

Taschen-Uhren:

Goldne Damen-Remontoir Cylinder von 24 Mk. an,
Goldne Herren-Remontoir Ancre von 48 Mk. an,
Silberne u. Nickel Herren- u. Damen-Uhren mit
Schlüssel, Remontoir u. vorzügl. Werke von 10 Mk.
an. Uhrketten in Gold, Silber, Doublee und Nickel.

Gold- und Silberwaren.

Lager in versilb. Waren aus der Würtb. Metallwarenfabrik
Geislingen. Haushaltungsgegenstände und Bestecke empfiehlt
zu äußerst billigen Preisen

Sinsheim. Eduard Schick,
Uhrmacher.

Mit Gold u. Silber wird an Zahlung genommen.

**Gold-, Silber- & Kupfer-
Bronce,**
flüssig und pulv.
Gebr. Ziegler.

Große süße Mandeln pr. Pfd. 75 Pfg.
St. beste Kranzfeigen pr. Pfd. 25 Pfg.
Citronat, Orangeat, sowie sämtliche
Gewürze in garantiert reiner Ware
billigt bei
Ernst Friedrich, Wimpfen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Beder in Sinsheim.